Datenvernetzung ermöglicht eine immer engere Verknüpfung zwischen Finanzhäusern und Firmen

Die Bank wird ins Unternehmen integriert

Eines der wichtigsten Themen in der Forschung und Entwicklung der Banken ist derzeit die direkte elektronische Einbindung von Finanzdienstleistungen in die Unternehmensprozesse der Firmenkunden. In diesem Geschäftsfeld liegt ein großes Potenzial, zumal Banken hier bereits viel Erfahrung haben.

Von JOHANN RUDOLF FLESCH

HANDELSBLATT, 23.5.2000

FRANKFURT/M. Für Banken sind die neuen Möglichkeiten sehr lukrativ, die der virtuelle Marktplatz im Internet zur Gestaltung neuer Geschäftsbeziehungen zwischen den Unternehmen eröffnet. Technisch stellt die Integration von Bankservicemodulen in die Computernetzwerke der Firmen keine große Herausforderung mehr dar. Die Bank könnte als quasi externe Finanzabteilung des Unternehmens einen Großteil des Finanzmanagements und der Finanzverwaltung im operativen Tagesgeschäft erledigen.

Hilfe bei der Rechnungsbearbeitung

Als Zielgruppen für die IT-gestützten, maßgeschneiderten Finanzdienstleistungen sehen die Banken alle Unternehmen, die ein durchgängiges Computernetzwerk eingerichtet haben oder aufbauen wollen, und natürlich auch ganz besonders die neu gegründeten Firmen in jungen Branchen. Die integrierte Hausbank könnte den jungen Unternehmen die Finanzverwaltung und das Finanzmanagement abnehmen, damit sie sich auf ihr dynamisches Kerngeschäft konzentrieren können. Das neue Geschäftsmodell bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sie auch von Anfang an beratend zu begleiten.

Das mögliche Leistungsspektrum einer integrierten Hausbank ist breit gefächert. Denkbar ist, die gesamte Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Liquiditätsplanung, die Organisation von Anlage- und Finanzierungsangeboten und natürlich auch speziellere Vorgänge wie etwa Währungsmanagement und Export-Clearing. Theoretisch, und auch technisch und organisatorisch, lässt sich das Dienstleistungsportfolio bis zum „Rundum-Sorglos-Paket" für alle Finanzfragen ausbauen. So könnte die Bank ihren Geschäftskunden beispielsweise auch fachspezifische Informationen liefern. Dann käme allmorgendlich zusammen mit den Finanzdaten eine Auswahl relevanter Presseberichte oder Patentschriften übers Netz.

Wie weit ein Unternehmen solche Dienstleistungen in Anspruch nimmt, ist natürlich nicht nur vom Bedarf, sondern vor allem auch vom Vertrauensverhältnis abhängig. Nicht jede Firma wird ihre Betriebsgeheimnisse über die Zahlen preisgeben oder eine so enge Verflechtung mit einer einzelnen Bank haben wollen. Doch auch dafür gibt es eine technische Lösung. Die verschiedenen Dienstleistungen der Bank können als Baukasten auf den Markt gebracht werden. Dann lassen sie sich genau nach den Anforderungen und Wünschen der Unternehmens zusammenstellen – eine Individualisierung des Bankgeschäftes, die bislang undenkbar war.

Von sich aus werden die Banken im Modulbaukasten ganz bestimmt nicht nur digitalisierte Versionen ihrer heutigen Produkte anbieten. Das lässt sich schon jetzt deutlich erkennen. In Amerika haben zum Beispiel mehrere Finanzdienstleister großen Erfolg mit der Idee, ihre Kunden mit Hilfe der neuen Medien bei der Rechnungsbearbeitung zu unterstützen. Der Dienstleister sammelt für seinen Kunden die eingehenden Rechnungen, digitalisiert sie und päsentiert sie dem zuständigen Bearbeiter beim Kunden auf dessen Bildschirm als übersichtliche Tabelle. Mit einem Klick auf das Fenster „Bezahlen nach Fälligkeit" ist der komplette Zahlungsvorgang für den Kunden erledigt. Für Zahlungsvarianten wie Skontoabzug, Nutzung verschiedener Konten für die Abbuchung usw. sind alle kaufmännisch üblichen Möglichkeiten vorgesehen. Der Service läuft unter dem Fachbegriff „Bill Presentation" (Rechnungsvorlage). Das Gegenstück dazu ist „Electronic Billing". Die Bank erledigt und verwaltet für ihre Kunden die komplette elektronische Rechnungslegung. Sämtliche Rechnungen, sowohl eingehende, als auch ausgehende, werden gespeichert, so dass die Historie von Zahlungs- und Berechnungsvorgängen später immer wieder nachvollziehbar ist.

Finanzdienstleister für elektronische Marktplätze

Die Datenbasis kann zudem für weitere Zwecke verwendet werden, zum Beispiel für Reports und Statistiken. Die Technolgie hinter der digitalen Rechnungsbearbeitung sind Work-Flow- und Dokumentenmanagementsysteme, programmiert für das Internet.

Ein weites Feld für neue Bankdienstleistungen wird auch vom elektronische Handel im Internet eröffnet. Hier können sich die Banken mit einer E-Commerce-Bank als Komplettdienstleister für alle Geldfragen des Cyberspace etablieren. Die E-Commerce-Bank bietet als Basis-Service zunächst einmal alle herkömmlichen Bankdienstleistungen online an. Darüberhinaus hat sie Lösungsangebote für Probleme, die erst durch den Internethandel neu entstanden sind. Datenschutz, Übertragungssicherheit, Absenderidentifikation und sichere Zahlungsabwicklung sind Beispiele dafür.

Im Bereich Micropayment – Bezahlen mit „Kleingeld" im Internet – ist noch kein einheitlicher Trend erkennbar. Es gibt mehrere Lösungsansätze. Ein bereits realisierter ist die Geldkarte mit intelligentem Chip, die schon zum Bezahlen in realen Einkaufsläden und an Fahrkartenautomaten genutzt wird.

Um Geldkarten für die Bezahlung im Internet einsetzen zu können, braucht man ein Gerät, das den Betrag vom Kartenwert abzieht. Die Hardware-Infrastruktur dafür ist noch nicht aufgebaut, aber der schnelle Fortschritt des E-Commerce verlangt nach einer raschen Lösung. Daher wird allerorts überlegt, wie man auf der bereits bestehenden Infrastruktur aufsetzen kann.

Auch in die Shopping Malls, die virtuellen Einkaufszentren des E-Commerce, können sich Banken als Komplettlöser für den Finanzbereich einbringen. In strategischen Partnerschaften mit Mall-Betreibern – so der Denkansatz – bieten sie dann den Mietern der Läden alle Finanzdienstleistungen für das Internetgeschäft an, was vor allem für die Branchen-Malls ein hochinteressantes Thema sein könnte.

Branchen-Malls sind virtuelle Branchenmärkte, die gleichzeitig als Kommunikationsplattform dienen. Wie bei Einkaufs- und Vertriebsgemeinschaften üblich, werden in den Branchen-Malls nur Geschäfte zwischen Firmenkunden getätigt. In diesem Business-to-Business-Handel können Banken Full-Service anbieten, denn von der Abwicklung der elektronischen Geldflüsse bis zu Bonitätsprüfung und zukunftsorientierten Dienstleistungen wie Bill Presentation und Electronic Billing ist es nur ein kleiner Schritt. Für Kaufabschlüsse im Web wird die schnelle Bonitätsprüfung ein wichtiger Faktor werden – eine klassische Aufgabe für Banken.

Schließlich sei noch das Thema Vertrauen und Sicherheit in der Geschäftsabwicklung angesprochen. Auch wenn die Diskussion um sichere Datenübertragung, Absender- und Empfängerprüfung oft als typisch deutscher Hemmschuh verurteilt wird, ist sie bei dem Boom, den E-Commerce erlebt, dringend geboten – zumal die Forschung die Lösungen ja bereits hat. Nicht die Technik, sondern die Organisation ist das Problem. Vertraulichkeit, Manipulationsprüfung, Authentifikation und Empfangsbestätigung aber sind für den Handel im Internet unverzichtbar.

Datensicherheit als weiteres Geschäftsfeld

Um Verschlüsselung und digitale Signatur anwenden zu können, müssen Zertifizierungsstellen (Trust Center) eingerichtet werden, die Verschlüsselungscodes zum Chiffrieren der Nachrichten und für die digitale Signatur ausgeben. Digitale Signatur, Verschlüsselung und Prüfsummen aus dem verschlüsselten Text bilden die Grundlage dafür, dass Trust Center im Online-Geschäftsbetrieb des E-Commerce die Unversehrtheit eines elektronischen Dokumentes überprüfen, die Echtheit des Absenders bestätigen und die Empfangsadresse nachvollziehen können. Ein ausgefeiltes Verfahren sorgt dafür, dass zwar der Inhaber des Verschlüsselungscodes vom Trust Center authentifiziert, die verschlüsselte Nachricht aber nur vom Empfänger gelesen wer

Banken bieten sich als Betreiber von Trust Centern an. Sie sind traditionell gewohnt, unter gesetzlichen Auflagen Vertrauliches zu verwalten, hüten das Bankgeheimnis, haben entsprechend ausgebildete Mitarbeiter und betreiben seit Jahren Hochsicherheits-Rechenzentren.

Und noch ein weiterer wichtiger Faktor spricht für Banken als Trust Center: Das Vertrauen, dass sie in der Bevölkerung genießen.

Dr. Johann Rudolf Flesch ist Mitglied im Vorstand der DG Bank in Frankfurt/Main.

Illustration: Rodtke Pahlow